

OWL kompakt



Vom Feuer im Schlaf überrascht

■ **Verl.** Dank des beherzten Eingreifens eines Nachbarn haben eine Frau und ein Säugling ein Feuer in Verl unbeschadet überstanden. Der Nachbar schlug eine Scheibe ein und holte beide aus dem Haus, als der Brand in einer angebauten Garage drohte, auf das Gebäude überzugreifen. Die Frau hatte geschlafen. Die Garage brannte aus.

Papierhunger in China senkt die Müllgebühren

■ **Bünde.** Wenn die Chinesen Appetit auf Käse haben, steigt der Milchpreis. Wenn das Reich der Mitte aber nach Altpapier giert, lassen sich hier die Müllgebühren senken. 80 Euro pro Tonne beträgt gegenwärtig der Preis. Und in Bünde wird wegen des guten Altpapier-Ertrages demnächst vermutlich die Müllabfuhrgebühr sinken.

Rechte Szene beschäftigt Landespolitik

■ **Bielefeld.** Laut Landesregierung gibt es derzeit keine Absichten der politisch rechtsextremen Szene in OWL, stärker im Untergrund zu agieren. Das geht aus der Antwort auf eine kleine Anfrage des Landtagsabgeordneten Karsten Rudolph hervor. Anlass war die jüngste Gründung der Nationalen Sozialisten in OWL und Schaumburg.

Mit Bratpfanne lebensgefährlich verletzt

■ **Espelkamp.** Ein 52 Jahre alter Mann hat einen gleichaltrigen Bekannten mit einer Bratpfanne vor den Kopf geschlagen und lebensgefährlich verletzt. Laut Polizei hatte der Beschuldigte des Nachts bei einem Streit im Hof eines Mehrfamilienhauses mehrmals mit der Pfanne zugeschlagen. Die Männer waren vermutlich angetrunken.

Betrunken auf dem Abstellgleis

■ **Warburg.** Dieser Zug führte geradewegs in die Ausnüchterungszelle: Stark alkoholisiert war ein 55-Jähriger am Warburger Bahnhof in einen Zug eingestiegen, der allerdings nur wenige Meter weiter auf ein Abstellgleis gefahren wurde. Aussteigen wollte er nicht, sagte er dem Lokführer. Der Mann wurde in Polizeigewahrsam genommen.

Flammen lodern auf dem Schulhof

■ **Paderborn.** Durch ein gefährliches Spiel mit Silvesterböllern setzten offenbar mehrere Kinder vier Müllcontainer in Brand, die auf dem Schulhof einer Grundschule standen. Eine Putzfrau hatte gehört, wie die Böller explodierten. Die alarmierte Feuerwehr löschte die Flammen schnell; der Sachschaden liegt bei rund 10.000 Euro.

Indische Bischöfe besuchen Lippe

■ **Detmold.** Bischöfe der evangelisch-lutherischen Gossner-Kirche in Indien dankten bei einem Besuch in Lippe dem Landessuperintendenten Martin Dutzmann für Aufbauhilfe für die Opfer der Tsunami-Katastrophe. Die Lippische Landeskirche unterhält mit der Gossner-Kirche partnerschaftliche Beziehungen.

Ausgesprochen selbstbewusst

Aus dem Leben einer Stotternden – von Buchstabensalat und seltsamen Tipps

VON ALEXANDRA BUCK

■ **Bielefeld.** Anstrengend ist das, wenn die Worte im Hals hängenbleiben. Anstrengender ist es, in das betretene Gesicht des Gegenübers zu schauen. „Was denkst du jetzt bloß?“ fragt sich der Stotternde stets. In den Schultern fängt's an, zieht durch den Brustkorb bis zur Kehle. Und dann geht alles zu. Das Wort will nicht raus.

„Intellektuell nicht auf der Höhe“, denkt das Gegenüber im schlimmsten Fall. Die Prüferin des Schulauglichkeitstests jedenfalls hätte Ilka Scheele am liebsten zur Sonderschule geschickt.

Zum Glück wehrte sich Scheeles Mutter seinerzeit mit Händen und Füßen. Fünf Jahre alt ist die Borgholzhausenerin damals gewesen. Jetzt ist sie 33 und stottert immer noch. Doch heute schämt sie sich nicht mehr, wenn der Buchstabensalat nicht wohlortiert aus ihrem Mund strömt – und stottert ihren Mitmenschen fröhlich ins Gesicht.

Wenn Ilka Scheele in der Grundschule aufgerufen wurde und die Buchstaben in ihrem Hals festhingen, klang das bizarr und animierte die Mitschüler zum Nachmachen. Das schmerzte die junge Stotterin. Doch die wenigsten Lehrer beschäftigte die Sprachstörung. „Kaum einer fragte mich, wie wir's regeln, ob ich richtig angenommen werden will oder nur aufgerufen, wenn ich mich melde. Man hätte ja drüber sprechen können.“

Sprechen müssen, wenn man nicht will, das ist auch für den jungen Nichtstotternden aufreibend. „Für den Stotterer ist es eine Qual.“ Der eine bestellt



Egal, was andere denken: Früher hat Ilka Scheele sich das Sprechen oft verkniffen. Heute stottert sie den Menschen fröhlich ins Gesicht. FOTO:BUCK

stets vier statt drei Kugeln Eis, weil „drei“ holprig den Mund verlässt, der andere will gar nichts sagen.

Ilka Scheele hasst es zu allem Überfluss, ihren Vornamen auszusprechen. I-l-k-a will nicht un-fallfrei aus Ilkas Mund. „Ich habe mich früher mit einer Freundin abgesprochen: Ich habe sie vorgestellt und sie mich. Nicole ging mir einfach besser über die Lippen.“

Auch „Quittung“ war tabu. „Diesen Zettel . . . also wo man die Preise draufschreibt“, flötete Scheele der Verkäuferin stets flüssig entgegen. „Quittung“ wäre ihr im Hals steckengeblie-

ben. Eine Logopädin gab Ilka Scheele einmal den Tipp, sie solle singen statt sprechen. Sie stotterte dann zwar nicht mehr. Doch der Singsang war kaum alltagstauglich: „Dreeeemaal viiiiiier macht zwöööf. Das war wirklich peinlich in der Schule.“ Nach der Pubertät versuchte sie, den Sprachfehler einfach zu ignorieren.

Bis sie ihren heutigen Ehemann Jörg kennenlernte. Der registrierte die kleine Schwäche sofort und platzte 1992, nach einem Jahr Beziehung, bislang ohne ein Wort zum Thema, unvermittelt damit raus: „Ich habe in der Zeitung einen Artikel

über eine Stotterer-Selbsthilfegruppe in Bielefeld gelesen, geh' doch mal hin.“ Dort lernte Ilka Scheele, zum Stottern zu stehen, sich zu entspannen und den Sprachfehler zu akzeptieren. „Immer dasselbe Schema: Man denkt, man sei der einzige Mensch auf der Welt, der stottert. Kommt man in eine solche Gruppe, erkennt man, es gibt viele.“

Die Gruppe trifft sich 14-täglich am Montag von 19.30 bis 22 Uhr im Freizeitzentrum Stieghorst, Glatzer Straße 21. Infos: Ilka Scheele, Tel. (0 54 25) 76 12 oder www.stotterer-selbsthilfegruppen.de/bielefeld/.

Tag des Stotterns

■ Am Montag ist Welttag des Stotterns. Er wurde ausgerufen, um auf Probleme und Diskriminierung stotternder Menschen aufmerksam zu machen und das Bewusstsein für das Thema in der Bevölkerung zu schärfen. Stottern ist eine organisch bedingte Sprechbehinderung. Forschungsergebnisse sprechen von einer neurophysiologischen Dysfunktion. Es gibt etwa 800.000 Stotterer in Deutschland.

Wer muss, muss zahlen

Zehn Cent Toilettengebühr für Schüler eingeführt

VON JULIA RADTKE

■ **Höxter.** Schulen in Köln, Ratingen und Nordenham haben es vorgemacht, jetzt zieht die Höxteraner Hauptschule am Bieleberg nach: Der Gang aufs Schulklo kostet die Kinder in Zukunft zehn Cent. „Wir haben die Toiletten komplett saniert und dafür viel Geld ausgegeben“, erklärt Schulleiter Ludger Mahrenholz. „Jetzt wollen wir auch, dass die Sanitäranlagen möglichst lange halten.“ Jeweils ein Junge und ein Mädchen werden ab nächster Woche mit der Kasse und einer Liste am Eingang zum

WC-Raum stehen. Wer muss, hat zu zahlen und sich dann mit Namen auf einer Liste zu registrieren. „Gibt es Störungen oder ist etwas beschädigt, kann gleich der letzte Nutzer herangeholt werden“, erklärt der Schulleiter das Prinzip. Zustände wie vor der Renovierung mit Zigarettenschutteln im Waschbecken, Müll in den Kloschüsseln und überschwemmten Toiletten möchte Mahrenholz in seiner Schule nie mehr sehen. Die Schüler finden das Projekt gut: „Jetzt ist alles sauber, hygienisch, und es gibt Klopapier“, sagt Jan Süllword aus der zehnten Klasse.

Tragödie um Eselspaar

■ **Bielefeld (ged).** Weil er seine Gefährtin vermisste, machte sich am Freitagmorgen ein Esel in Bielefeld auf die Suche. Das zutrauliche Tier wurde von Polizisten in Sicherheit gebracht, als es über eine Straße lief. Etwa sechs Stunden zuvor wurde die Gefährtin des Tieres an fast gleicher Stelle von einer Autofahrerin angefahren, nachdem es plötzlich auf die Straße gelaufen war. Die Eselin verendete im Straßengraben und wurde von einer Tierbeseitigungsfirma abtransportiert. Sie war ein sogenannter Trekking-Esel, der mit Kindern arbeitete.

Bus kippt um: Elf Kinder verletzt

Fahrzeug kommt von der Fahrbahn ab / Junge eingeklemmt

■ **Petershagen (Wes).** Der viereinhalbjährige Jeremy ist ein tapferer Junge. Nach über einer Stunde Schwerstarbeit gelang es den Rettungskräften, ihn aus dem Linienbus 62, in dem er nach einem Unfall eingeklemmt war, zu befreien. Jeremy hielt bereits einen Polizei-Teddy in den Händen, als ihn seine Eltern in Empfang nahmen. Anschließend wurde der am Fuß verletzte Junge in das Mindener Klinikum gebracht. Die anderen zehn Kinder, die sich in dem Bus befanden, wurden ebenfalls leicht verletzt; der Fahrer erlitt ei-

nen Schock. Der Unfall ereignete sich Freitag Morgen. Der 53-jährige Busfahrer kreuzte das Gebiet der Stadt Petershagen, um Jungen und Mädchen in einigen niedersächsischen Ortschaften aufzunehmen und sie zum Kindergarten, zur Grundschule und zu Schulen nach Uchte (Niedersachsen) zu bringen.

Das Ziel von Jeremy war der Kindergarten Spatzennest. Der Bus kam in einer langgezogenen Rechtskurve aus bisher ungeklärter Ursache von der Straße ab, driftete nach links über die Gefahrbahn, machte einige

Bäume und Sträucher dem Erdnetze sich Freitag Morgen. Der Straßenböschung hinunter und landete in Seitenlage auf einem Acker. Den Kindern und dem Busfahrer gelang es, durch ein zerborstenes Fenster ins Freie zu klettern. Nur Jeremy musste zunächst zurückbleiben. Er war mit einem Fuß zwischen den Sitzen im vorderen Bereich des Buses eingeklemmt.

„Mit meinem Handy habe ich unverzüglich die Rettungskräfte benachrichtigt“, sagt der Fahrer. Die Kinder wurden zur Beobachtung ins Mindener Klinikum gebracht. Auch der Ovenstädter Gemeindepfarrer Hans-Walter Goldstein war vor Ort, um sie zu beruhigen und ein Gespräch mit Jeremys Mutter zu führen, die inzwischen eingetroffen war. Später war dann auch der Vater da.

„Wir haben Glück im Unglück gehabt. Das hätte viel schlimmer ausgehen können“, beurteilte ein Polizeibeamter die Situation. Die Rettungskräfte bemüht sich von zwei Seiten um den Jungen. Um 9.40 Uhr war es schließlich geschafft: Löschrupfenführer Martin Ruhe trug Jeremy auf den Armen zu seinen Eltern. Dann ging es weiter ins Klinikum. Der Sachschaden am Bus beträgt 20.000 Euro.



Nach dem Busunglück: Ein viereinhalbjähriger Junge musste von den Rettungskräften aus dem Fahrzeug befreit werden. FOTO: U. WESTERMAN

Anzeige

**Schreib's an jede Wand:
Hohe Werte braucht das Land.**

5,4% Wachstum* für Ihre Kapitalanlage mit DekaStruktur: Wachstum.

So viel Wachstum kann sich sehen lassen: Profitieren Sie von der Profistrategie erfahrener Fondsspezialisten und freuen Sie sich auf eine dynamische Wertentwicklung Ihrer Geldanlage. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*Durchschnittliche Wertentwicklung p. a. DekaStruktur: 3. Variante Wachstum: vom 02.09.2002 bis 31.08.2007. Berechnet nach BVI-Methode (ohne Ausgabeaufschlag). Die bisherige Wertentwicklung ist kein Indikator für die zukünftige Wertentwicklung. Den Verkaufsprospekt und die Berichte erhalten Sie in allen Sparkassen, Landesbanken oder von der DekaBank, 60625 Frankfurt a. M. und unter www.deka.de.
Auflegende Gesellschaft: Deka International S. A., 5, rue des Labours, 1912 Luxembourg, Luxemburg.